

Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose

mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccatenwerkes: Hepaticae
europaeae exsiccatae.

VIII. Serie.

Von Viktor Schiffner (Wien).

(Fortsetzung.)

363. *Nardia crenulata* (Sm.) Lindb.

Var. *turfosa* (Warnst.) Schiffn. — Orig.-Ex.

Bayern: Nürnberg; in grossen halbkugeligen Polstern im Wasser eines Torfgrabens bei Fürth und Schwabach; 347 m. — August 1902, lgt. Chr. Zahn.

Ich habe diese Pflanze ausführlich besprochen in meiner Schrift: *Üb. d. Variabilität von N. cren. etc.*, p. 413 ff. und verweise darauf. Es sei nur wiederholt, dass diese Form von Warnstorf (*Krfl. v. Brandenb. I.*, p. 196) ursprünglich als *Aplozia cordifolia* var. *turfosa* beschrieben hat. Ein Blick auf unsere Exemplare wird genügen, jedermann zu überzeugen, dass diese Pflanze nicht zu *Aplozia cordifolia* gehören kann. Es ist die extremste unter den mir bekannten Wasserformen von *N. crenulata*.

364. *Nardia Geoscyphus* (De Notz.) Lindb.

c. fr. mat.

Böhmen: An Sandsteinfelsen an der Strasse zwischen Haida und Röhrsdorf; zirka 400 m. — März 1905, lgt. A. Schmidt.

Der gültige Name ist nicht *N. minor*, sondern *N. Geoscyphus* (1858), weil sie als Spezies zuerst unter diesem Namen erscheint und nach den int. Nom. Regeln 1905 der jüngere Speziesname vor dem älteren Varietätnamen den Vorrang hat (*N. minor* Limp. 1876). Lindberg u. a. schreiben „*geoscypha*“, was unrichtig ist, da De Not. den Namen substantivisch gebraucht; nach *Recom. X.* der int. Reg. sollen solche Namen gross geschrieben werden.¹⁾

¹⁾ Vgl. die später zitierte Schrift von Evans in *Rhodora* 1907, p. 57 — Herrn Dr. K. Müller (l. c. 519) ist es „nicht verständlich“, warum ich *N. minor* vor „*Alicularia geoscypha*“ vorgezogen habe, obwohl dies gewiss allen anderen verständlich ist, so will ich Herrn Dr. Müller die Sache doch aufklären. Ich zog diesen Namen vor mehreren Jahren vor der Festlegung der oben zitierten Regel (Kongress 1905), wo es bekanntlich üblich war, den

Über die Spezies habe ich die wichtigsten Hinweise in der krit. Bem. zu Nr. 65 zusammengestellt, die ich zu vergleichen bitte. Warnstorf (Krfl. v. Brandenb. I., p. 140) nennt die Spezies *Alicularia minor* und unterscheidet die mehr geröteten Pflanzen als eigene Var. *haematosticta* (Nees), was doch wohl kaum berechtigt ist, übrigens zitiert er auch Massal. et Car. Ep. Alpi Penn., Tab. XIII, die aber *N. Geos.* var. *suberecta* (also eine ganz andere, nicht gerötete Form) darstellt. — Ferner vergleiche man über diese Spezies: Schiffner, Über die Variabil. von *N. crenulata* (in Verh. zool.-bot. Ges., Wien 1904, p. 421). — Evans, Notes on New-England, Hep. V (*Rhodora* 1907, p. 57). — Evans, Notes on the Hep. coll. in Alaska (Proc. Washingt. Acad. 1900, p. 296).

Die vorliegende Form ist sehr typisch, ähnlich wie Nr. 65. Der Blatteinschnitt ist seicht, an sterilen Stengeln bisweilen ganz fehlend. Der Bulbus hypogynus ist gut entwickelt. Die meisten Rasen zeigen reichlichst reife Sporogone. Während in Nr. 65 die erdbewohnende Form vorliegt, gebe ich hier eine felsbewohnende aus, wie sie in den kalkfreien Sandsteinen Nordböhmens sehr verbreitet ist.

365. *Nardia Geoscyphus* (De Not.) Lindb.

a) Var. *suberecta* Lindb. — b) Forma *subaquatica* Schffn.

Bayern: Graben längs der Bahnlinie Irrenlohe—Freihöls; zirka 370 m. — August 1906, lgt. Ig. Familler.

Die Var. *suberecta*²⁾ liegt hier in äusserst charakteristischen Exemplaren vor, deren Vergleich mit Nr. 65 und 364 deutlich zeigt, dass es sich hier um eine luxuriante Form von *N. Geoscyphus* handelt, die grün gefärbt, aufrecht, fleischig ist mit wenig verdickten Zellen und aufrechtem Fruchtspross, der keulig verdickt ist und keine Spur von hypogynem Bulbus aufweist. Die schwächsten, grazilen Formen mit mehr entfernten, kleinen Blättern, bei denen der Einschnitt minder tief zu sein pflegt, als bei den kräftigen (Var. *suberecta*), habe ich

ältesten Namen vorzuziehen, mochte er als Varietät- oder Speziesname gebraucht sein (*Jung. scalaris* β *minor* Nees 1833!); aus demselben Grunde nannte auch Limpricht 1876 die Pflanze *Alicularia minor* und ist es mir daher „nicht verständlich“, warum sich Herr Dr. Müller mit seinem Tadel an meine Adresse und nicht an die Limprichts gewendet hat, der doch bezüglich dieses „Nomenclaturschnitzers“ (K. Müll. in litt.) die Priorität hat.

²⁾ Diese Var. wurde früher von Lindberg als Art unter dem Namen *Nardia repanda* (Hüb.) Lindb. aufgefasst, es hat sich aber herausgestellt, dass die Hübenerische Pflanze überhaupt nicht hierher gehört; Lindberg nennt also später diese Pflanze Var. *suberecta*. Immerhin bliebe zu erwägen, ob nicht der Name *repanda* als Varietätname beizubehalten sei.

als *f. subaquatica* bezeichnet, da sie genau denselben Grad der Anpassung an die aquatische Lebensweise aufweisen, wie *N. crenulata* var. *subaquatica*, die am selben Standorte vorkommt³⁾ und von dort in Nr. 362 *a*) unserer Sammlung ausgegeben ist. Obwohl auch unter 365 *a*) hie und da Rasen zu finden sein werden, welche mehr weniger der forma *subaquatica* entsprechen, so habe ich doch unter 365 *b*) Rasen separiert, welche diese Form recht deutlich illustrieren.

Unter *a*) findet man in jedem Exemplar auch Rasen, die Perianthien enthalten; diese Pflanze ist parözisch, was hier sehr leicht zu konstatieren ist. — Var. *subaquatica* kommt der Var. *dovrensis* (Limp.) Schff. (= *Jung. dovrensis* Limp. 1884) sehr nahe und könnte füglich mit dieser vereinigt werden.

Beifügen möchte ich noch, dass Pearson (Hep. Brit. Isles., pag. 372) unsere *N. Geosc.* var. *suberecta* mit dem jüngeren Namen *Nardia Silvrettae* (Gott. in G. et Rab. exs. Nr. 470 [1869]) bezeichnet, indem er annimmt, dass *Alicularia Geoscyphus* De Not. (also der Typus der Spezies) davon spezifisch verschieden sei, was sicher nicht richtig ist.

366. *Nardia Geoscyphus* (De Not.) Lindb.

Var. *insecta* (Lindb. p. sp.). — c. per.

Frankreich: Vassivière (Puy-de-Dôme); an torfigen Ufern der gegen Norden abfließenden Bäche; 1300 m. — 16. September 1907, lgt. J. Douin.

Schon Arnell (Lebermoosstudien im nördl. Norw., p. 39) u. a. haben darauf hingewiesen, dass *N. insecta* Lindb. nur eine auffallende Varietät von *N. Geoscyphus* sei. Hingegen meint Douin (Rev. bryol. 1908, p. 134), dass *N. insecta* von *N. Geoscyphus* (*N. minor*) spezifisch verschieden sei und stellt die Unterschiede beider neben einander.

An unserem Standorte scheint diese Form ausschliesslich vorzukommen. Sie liegt hier in prächtiger Ausbildung mit durchwegs tiefem und meistens spitzem Blattausschnitte vor; die Lappen sind ebenfalls meistens spitz, so dass sie der typischen *N. Geosc.* recht unähnlich ist und habituell an *Lophozia bicrenata* erinnert. Perianthien sind überall reichlich vorhanden, das Involucrum ist sehr kraus und der Bulbus hypogynus meistens sehr gut entwickelt.

³⁾ Möglicherweise kommt davon in einigen wenigen Rasen etwas vor, obwohl ich Stichproben aus jedem einzelnen der ausgegebenen Rasen untersucht habe. Am selben Standorte waren ferner noch vorhanden: *N. crenulata* typica, *Cephalozia Francisci*, *Ceratodon purpureus*, *Dicranella heteromalla* etc.

Leider sind nicht alle Rasen rein; in manchen herrschen die Begleitpflanzen sogar vor: *Diplophyllum obtusifolium*, *Aplozia nana*, *Cephalozia bicuspidata*, *Nardia crenulata* (wenig) etc. Störend ist nur die hie und da vorkommende *Lophozia confertifolia* (neu für Frankreich!), die aber durch die grösseren Blätter mit breitem Ausschnitte, fehlende Amph. und ganz anderes Zellnetz auch steril leicht zu unterscheiden ist.

367. ***Nardia hyalina*** (Lyell) Carr.

c. fr.

Nieder-Österreich: An feuchten lehmigen Abhängen in der Aspanger Klause; 520 m. — 27. April 1902, lgt. V. Schiffer.

Eine ziemlich kleine Form der der f. *typica*, die habituell den typischen Formen von *N. scalaris* auffallend ähnelt. Die meisten Rasen enthalten zahlreiche reife Sporogone und ♂ Pflanzen.

Begleitpflanzen sind: *N. crenulata* (wenig! am Blattsaum sofort kenntlich), *Diplophyllum obtusifolium*, *Cephalozia bicuspidata*, *Pellia epiphylla*, *Webera prolifera*, *Pogonatum aloides*, *P. urnigerum* etc.

368. ***Nardia hyalina*** (Lyell) Carr.

f. *suberecta* Schffn. — c. per.

Frankreich: M^t Dore; auf Erde an der Route du lac Guery; 1200—1300 m. — 16. August 1902, lgt. J. Douin.

Eine von der f. *typica* nur wenig verschiedene, etwas schlankere meistens aufrecht wachsende Form mit etwas starken hervorragenden Per. und meistens bleichen Rhizoiden. Die Zellen sind kleiner, als gewöhnlich.

369. ***Nardia hyalina*** (Lyell) Carr.)

Var. *heteromorpha* Gott. in Gott. et Rabenh. Hep. eur. exs. Nr. 628 [1877]. — c. fr.

Finnland: Österbotten; bei Muhos an sandigen Ufern des Ule^l-elf. — 7. Juni 1902, lgt. Harald Lindberg.

Dies ist eine hochinteressante Form, welche beweist, dass die mehr weniger hohe Verwachsung des Per. mit dem Involucrum nicht das einzige und entscheidende Unterscheidungsmerkmal zwischen *Nardia* und *Aplozia* ist, sondern eine Summe kleiner Merkmale, die mehr gefühlt, als definiert werden können. Wenn man nur auf die Verwachsung Rücksicht nimmt, so müsste man unsere Form zu *Aplozia* stellen, wie das Dr. K. Müller und andere mit *N. crenulata* tun (vgl. auch die Krit. Bem. zu Nr. 360).

Var. heteromorpha unterscheidet sich von der f. typica durch auffallend geringere Grösse, \pm zahlreiche etiolierte kleinblättrige Sprosse (bei G. et R. 628 im allgemeinen reichlicher als bei unserer Pflanze), bleichere Rhizoiden (bei Nr. 628 ganz farblos, bei unserer oft blass rötlich), das fast ganz freie Involucrum, welches nur ganz wenig über der Basis des Per. inseriert ist; das Per. ist bis fast zur Mündung aus derben, den Blattzellen ganz ähnlichen Zellen aufgebaut.

Das Orig.-Ex. Nr. 628 ist eine etwas mehr etiolierte, blassgrüne Pflanze, die nur hie und da in den Per. schwach gerötet ist, während unsere Pflanze etwas weniger etioliert ist, weniger reichlich kleinblättrige Sprosse entwickelt und mehr zur Rötung neigt.

Man vgl. auch Douin in Rev. bryol. 1904, p. 33.

370. *Nardia obovata* (Nees) Carr.

f. typica — c. per.

Böhmen: Riesengebirge; im Quellbache der Aupa auf dem Koppenplane; 1420 m. — 14. September 1904, lgt. V. Schiffner.

Über *N. obovata* habe ich mich in den Krit. Bem. Nr. 66 bis 68 geäußert; man vgl. ferner K. Müller, Leb. in Rabh. Krfl., II. Aufl., p. 525 ff.

Die vorliegende Form ist die typische; einzelne Pflanzen sind allerdings etwas schlanker und nähern sich der var. elongata Nees. Perianthien findet man in fast allen Rasen. Die Rasen wuchsen auf nassen Steinen (nicht überflutet) gemeinsam mit Arten von *Scapania*, *Marsupella Sullivantii*, *Hypnum ochraceum* etc.

371. *Nardia obovata* (Nees) Carr.

f. laxa Schffn.

England: Nord-Wales, Clogwyn, Snowdon; auf Sumpfboden an einer Quelle; zirka 700 m. — Mai 1904, lgt. W. H. Pearson.

Ich erhielt diese Pflanze als *N. subelliptica*; sie gehört aber als äusserst laxe Form zu *N. obovata* var. elongata und steht der in unserer Nr. 67 ausgegebenen Pflanze sehr nahe.

372. *Nardia obovata* (Nees) Carr.

Var. nov. rivularis Schffn. — ster.

Nordböhmen: Am Grunde des Baches „Fallerwasser“ auf der Waldflur „Sauloch“ am Fusse der Lausche; zirka 650 m. — 31. August 1904, lgt. V. Schiffner.

Die Pflanze wächst am Grunde des Baches (bis 25 cm unter Wasser) in dicken, schwellenden Polstern von dunkelgrüner Farbe. In Habitus und Grösse gleicht sie ganz den grossen Formen von *Chiloscyphus rivularis*. Die Blätter sind grösser als bei *f. typica* und zweizeilig ausgebreitet. Die Ölkörper sind länglich und granuliert. Stolonen sind sehr zahlreich und zeigen hie und da violette Rhizoiden. Die Pflanze ist völlig steril. Sie riecht im Leben stark nach Möhren (wie *Aplozia tersa*). Beigemischt ist (selten) *Scapania undulata*.

Es ist merkwürdig, dass ich *N. obovata* nirgends sonst im Lausitzer Gebirge gesehen habe und dass an diesem Standorte ausschliesslich nur diese eigentümliche submerser Form vorkommt.

Dass diese Pflanze zu *N. obovata* gehört, geht mir mit einiger Sicherheit schon daraus hervor, dass ich am Standorte unserer Nr. 370 am Grunde des Quellbaches (submers) einige Rasen fand, die ganz unserer Form entsprechen. Vielleicht handelt es sich aber um eine eigene Art *Nardia rivularis*; (ähnlich wie bei *Aplozia rivularis*, siehe Nr. 402). Zur endgültigen Entscheidung dieser Frage reicht ein total steriles Materiale nicht aus; vielleicht bringt die Entdeckung der Fruktifikation eine Überraschung.⁴⁾

373. *Nardia obovata* (Nees) Carr.

Var. *rivularis* Schffn. — ster.

Thüringen: Oberhof; im Löffelbühlgraben auf dem Grunde des Baches. — 18. Juli 1905, lgt. K. Osterwald.

Ist eine kritische Pflanze, welche durch folgende Punkte von der vorigen Nr. abweicht: Pflanze rigid, fleischig (besonders der Stengel), heller gefärbt, Blätter breiter, rundlich, hohl, mehr quer abstehend, brüchig, Zellen grösser. In den tief violetten Rhizoiden stimmen beide überein.

Solche extrem angepasste sterile Formen gehören bezüglich der Beurteilung ihrer Zugehörigkeit zu den schwierigsten Problemen in der Bryologie, da solche weitgehende Anpassungen bei verschiedenen Arten überraschend Konvergenzen verursachen können. Es wäre daher möglich, dass unsere vorliegende Pflanze eine der vorigen analoge Wasserform von *N. hyalina* sein könnte, was nur ein Studium am Standorte selbst sicher aufklären könnte.

Als Begleitpflanzen sind vorhanden: *Riccardia sinuata* und *Fontinalis antipyretica*.

⁴⁾ Man vergleiche auch meine Bryolog. Fragmente LVIII. (Öst. bot. Zeit. 1910, Nr. 7.)

374. **Nardia paroica** Schffn. n. sp.

c. fr.

England: Cumberland, Dalegarth, Boot, Eskdale; auf lehmigem Boden; zirka 260 m. — April 1906, lgt. W. H. Pearson.

Affinissima *Nardia* *hyalinae* *cujus* *formis* *majoribus* *viridibus* *vel* *roseis* *simillima*, *sed* *differt* *foliorum* *cellulis* *majoribus*, *medianis* $45\ \mu$ *vel* *plus*, *optime* *incrassatis*, *trigonis* *fere* *semper* *conspicuis* *majusculis*, *sporogonii* *cellulis* *majoribus* (*internis* 20 *bis* $25\ \mu$ *latis*, *in* *N. hyalina* $\pm 15\ \mu$), *sporis* *majoribus* 21 *bis* $23\ \mu$ (*in* *N. hyalina* 15 — $17\ \mu$), *elateribus* *ad* $12\ \mu$ *crassis* (*in* *N. hyal.* $9\ \mu$) *et* *praecipue* *inflorescentia* *paroica*!

Es ist nicht zu leugnen, dass bei *N. hyalina* die Grösse der Blattzellen nicht unerheblich variiert, aber so gross, wie bei unserer Pflanze, habe ich sie bei keiner der verglichenen Formen gefunden. Auch die Grösse der Sporen und Elateren ist auffallend. Das wichtigste Merkmal, die parözische Infloreszenz scheint hier konstant zu sein; ich fand in unserem Materiale keine rein ♂ Pflanzen, auch habe ich bei unserer diözischen *N. hyalina* nie ausnahmsweise parözische Pflanzen gefunden. Sollten weitere Untersuchungen dies bestätigen, dann könnten wir an der Artberechtigung nicht zweifeln. Jedenfalls müssen wir unsere Pflanze auch schon vorläufig als Spezies gelten lassen, wenn wir dasselbe der *N. Mülleriana* zubilligen. Sollten sich aber die angeführten Merkmale als variable erweisen, so kann die Pflanze als *Var. paroica* zu *N. hyalina* gestellt werden. Der erste, welcher diese Pflanze beobachtet hat, dürfte Carrington (*Brit. Hep.* 1874, p. 35) gewesen sein, denn er gibt bei *N. hyalina* an „polyoicous“, jedoch heisst es p. 36: „Infl. autoicous, or dioicous“; ebenso gibt Moore die Infloreszenz als „polyoecious“ an (*On Brit. Hep.*, p. 657, 1876) auch bei K. Müller, *Leb. in Rabh. Krf.*, II. Aufl., p. 531, heisst es von *Eucalyx hyalinus*: „Polyözisch. Gewöhnlich zweihäusig, selten parözisch“.

Die ausgegebenen Exemplare sind nicht sehr reichlich, aber sehr schön und enthalten reife Sporogone. Störende Beimischungen finden sich nicht.

375. **Nardia scalaris** (Schrad.) Gray.f. *typica*. — c. fr.

Norwegen: Søndre Trondhjems amt; Opdal, auf feuchter nackter Erde bei Stubban in Sterlidalen; 550 m. — 11. Juni 1904, lgt J. Hagen.

In Nr. 69—71 habe ich Formen dieser vielgestaltigen Art aus Böhmen und Steiermark ausgegeben und lege hier eine

solche aus Nord-Europa vor, welche in die Reihe der forma typica gehört. Bisweilen sind die sterilen Pflanzen etwas schwächer und die Blätter kleiner und ziemlich abstehend. Im wesentlichen stimmt diese nordische Form mit der überein, welche bei uns so charakteristisch für lehmige Waldstrassen-Böschungen ist, wo sie mit *Ditrichum homomallum* oft Massenvegetation bildet. — Die ausgebeugenen Rasen enthalten schön reife Sporogone; störende Beimischungen habe ich nicht gefunden.

376. *Nardia subelliptica* Lindb.

c. per. et ♂.

Tirol: Von Hall gegen Volderbad, an Böschungen auf Detritus von Glimmerschiefer; 700—800 m. — 12. August 1904, lgt. V. Schiffner.

N. subelliptica ist zweifellos eine gute Art, worauf neuerdings wieder K. Müller, *Leb. in Rabh. Krtfl.*, p. 529, mit Recht nachdrücklichst hingewiesen hat.⁵⁾ Man vgl. über diese Spezies ferner: Lindberg in *Meddel. Soc. fl. et f. Fenn.*, de die 3. Feb. 1883. — Kaalaas, *De distr. Hep. in Norw.*, p. 386. — Douin in *Rev. bryol.* 1908, p. 133.

Ich habe bisher nicht mit Sicherheit konstatieren können, ob *N. obovata* β minor Carr. (*Irish Crypt.*, p. 21, Tab. II f. 1) identisch ist mit *N. subelliptica* oder nicht.

Die Spezies liegt hier in reichlichen, sehr schönen Exemplaren vor, die reichlichst fertile (parözische) Pflanzen mit vollkommen entwickelten Per. enthalten. Es kommen in manchen Rasen aber auch rein ♂ Sprosse vor; einmal sah ich eine parözische Pflanze, deren Seitenspross rein ♂ war. Diese ♂ Sprosse sind sicher nicht etwa junge parözische, an denen die Archegonien am Scheitel später noch zur Entwicklung kommen werden, sondern der Scheitel wächst oft in einen ziemlich kleinblättrigen sterilen Spross aus. *N. subelliptica* muss man also streng genommen als heterözisch bezeichnen.

Die Pflanze wuchs an feuchten, lehmig erdigen (Schieferdetritus) Wegabbrüchen ganz wie sonst *N. scalaris*, *N. crenulata* und *N. hyalina* zu wachsen pflegt. Letztere fand sich tatsächlich hie und da beigemischt, wurde aber sorgfältig entfernt. Von sonstigen Begleitpflanzen sah ich: *Blasia*, *Blepharostoma trichophyllum*, *Scapania curta*, *Lophozia obtusa*. *L. quinqueidentata*,

⁵⁾ Nach Stephani *Spez. Hep.* II, p. 65, wird *N. subell.* einfach als Synonym zu *Jung. obovata* gestellt (wobei das Zitat der Orig.-Diagnose falsch ist); nach Macvicar, *Hep. of Ben. Lawers Distr.* 1902 ist es nur eine alpine Form von *N. obovata*, was sicher unrichtig ist.

Pellia Neesiana, *Cephalozia bicuspidata*, *Kantia trichomanis*, *Ditrichum homomallum*, *Dicranella subulata*, *Webera prolifera*. *W. cruda*, *Atrichum undulatum*, *Bartramia pomiformis* etc.

N. subelliptica ist im sog. Mittelgebirge auf der Urgebirgsseite des Unterinntales verbreitet, aber nirgends fand ich daselbst *N. obovata*, beide Arten schliessen sich hier also aus, wie das auch sonst meistens der Fall zu sein pflegt.

(Schluss folgt.)

Programm

der

populärwissenschaftlichen Vorträge im Wintersemester 1910—11.

1. Montag, den 31. Oktober 1910: Univ.-Prof. Dr. Anton Lampa: Ueber drehende Bewegung. Mit Experimenten. Hörsaal des physikalischen Institutes, II., Weinbergg. 3.
2. Montag, den 14. November 1910: Univ.-Prof. Dr. Alfred Grund: Untergegangene Hafenstädte in Kleinasien (Ephesus und Milet). Mit Lichtbildern. Hörsaal für Eisenbahnbau, II., Smetanagasse 24, 3. Stock.
3. Montag, den 5. Dezember 1910: Univ.-Assistent Dr. Edmund Weiss: Die Grenzen unseres mikroskopischen Erkennens. Mit Demonstrationen. Hörsaal des physikalischen Institutes, II., Weinberggasse 3.
4. Montag, den 16. Jänner 1911: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Spitaler: Unsere Sterneninsel. Mit Lichtbildern. Hörsaal für Eisenbahnbau, II., Smetanagasse 24, 3. Stock.
5. Montag, den 6. Feber 1911: Univ.-Prof. Dr. Friedr. Czapek: Moderne Zellforschungen. Mit Lichtbildern u. Demonstrationen. Botanisches Institut, II., Weinberggasse 3a.
6. Montag, den 27. Feber 1911: Univ.-Prof. Dr. Alfred Kohn: Wie wächst der Mensch. Mit Demonstrationen. Hörsaal des physikalischen Institutes, II., Weinberggasse 3.

Beginn der Vorträge jedesmal um 7 Uhr abends.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Ferdinand auch Felix

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccateuwerkes : Hepaticae europaeae exsiccatae 314-322](#)